

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

4.11.1814 (Nr. 306)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 306.

Freitag, den 4. Nov.

1814.

Deutschland.

Nachrichten aus Leipzig zufolge, blüht die dortige Universität dermalen sehr. Sie zählt zwischen 1500 und 1600 Studenten. Viele wallfahren recht oft nach der heiligen Stätte, wo das auf Deutschland lastende drückende Joch zerbrochen worden ist.

Der Redakteur des rheinischen Merkurs, Dr. Görres, ist zum Aufseher des öffentlichen Unterrichts in Koblenz ernannt worden.

Der Graf von Belderbusch, Oberbürgermeister zu Bonn, hat den russischen St. Annenorden zweiter Klasse erhalten.

Gestern ist der franz. Kurier Basset, von Paris nach Wien, durch Karlsruhe passiert.

Dänemark.

Aus Kopenhagen wird unterm 25. Okt. geschrieben: „Kürzlich war man hier Zeuge eines Ereignisses, dessen man sich seit Menschengedenken nicht erinnert; man kaufte nämlich amerikanischen Tabak, um ihn nach England zu versenden. — Die guten Hofnungen, die man sich von den Unterhandlungen in Wien macht, haben die Staatspapiere zum Steigen gebracht. Königl. Obligationen, die auf 210 standen, sind bis auf 240 hinaufgegangen. — Am 20. wurden bei Odensee für 4 Mill. 780,955 Rthlr. eingezogener Kurantbankzettel öffentlich verbrannt. — Konteadmiral Lönber ist, 75 Jahre alt, gestorben. — Die Ankunft des Prinzen Christian, welcher am 11. d. aus Norwegen abgereiset, und die bisher durch widrige Winde verzögert worden ist, wird nun täglich erwartet.“

Frankreich.

Am 23. Okt. hatte eine Deputation der Stadt Marseille Audienz bei dem Könige. Se. Maj. antworteten auf die an Sie gehaltene Anrede: „Als ich der Stadt Marseille die Freiheit, deren sie so lange genossen, zurückgab, wollte ich zugleich für das Wohl des Handels mei-

nes Königreichs sorgen, und diese Stadt für die Gesinnungen belohnen, welche ihr so vieles Unglück zugezogen haben. Als ich aber meinen Bruder wählte, um bei dieser Gelegenheit das Organ meines Willens zu seyn, wollte ich auch die Schuld abtragen, die mir die Art, wie ich vor 40 Jahren in ihren Mauern aufgenommen ward, auferlegt hat.“ — Einer am nämlichen Tage vorgestellten Deputation der Stadt Fontainebleau antwortete der König: „Ich empfangen mit Vergnügen den Ausdruck der Gesinnungen meiner guten Stadt Fontainebleau; ich werde sie besuchen; ich werde daselbst das Schloß meiner Vorfahren bewohnen; zählen sie einstweilen auf meine Sorgfalt und auf meinen Schutz.“

Am 26. Okt. eilte ein von Paris kommender Kurier durch Calais nach London.

Noch immer, heißt es in Privatnachrichten aus Straßburg in der allg. Zeit., kommen beträchtliche Abtheilungen franzöf. Kriegsgefangenen aus Rußland, besonders auch sehr viele Offiziere an. Sie nehmen gewöhnlich den Weg über Landau und Hagenau nach Lothringen. Mancher bisher Todtgegläubte erscheint jetzt unvermuthet wieder, was in mancher Familie, wo man sein Vermögen bereits vertheilt hatte, besondere Verhältnisse hervorbringt. Hier haben wir noch immer ein Depot solcher zurückgekehrten Kriegsgefangenen im ehemaligen Margarethenkloster, wo sie verpflegt und mit dem Nothwendigsten versehen werden. Die Offiziere sind am übelsten daran; denn, da jetzt die neue militärische Organisation allenthalben zu Stande gebracht ist, so sind sie insgesammt im Fall, vorläufig auf halben Sold gesetzt zu werden, da keine aktiven Stellen mehr erledigt sind ic.

Großbritannien.

In Londner Blättern vom 24. Okt. liest man: „Seit einigen Tagen leidet der Herzog von Suffex an einer ernsthaften Unpäßlichkeit. — General Pakenham, einer der

Generäle, welche mit Auszeichnung in Spanien gefochten haben, Bruder des Grafen Longford und Schwager des Herzogs von Wellington, ist, dem Vernehmen nach, zum Nachfolger des in Amerika umgekommenen General Ross bestimmt. — General Hill ist nach London berufen worden, und man glaubt daher, daß er nun wirklich nach Amerika abgehen werde. — Eine von Jamaika angekommene Brigg hat die Nachricht mitgebracht, daß bei seiner Abreise Adm. Durham die Artillerie und Munition von den an Frankreich zu übergebenden Inseln Martinique und Guadeloupe wegbringen ließ. — Nach einem Schreiben aus Halifax vom 28. Sept. ist der von Großbritannien in Besitz genommene Strich Landes an dem östlichen Ufer des Penobscot zwar sehr ausgedehnt, aber nur wenig bevölkert. Nach einer im Jahr 1810 statt gehaltenen Zählung enthielt er nur 24,289 Einwohner. Ein Morgen Ackerfeldes wird daselbst gewöhnlich mit einem Schilling bezahlt. — Die näml. Blätter melden unterm 25. Okt.: „Wir haben Journale aus Newyork und Boston, die bis zum 25. Sept. reichen, erhalten. Die Botschaft des Präsidenten an den Kongreß war in jenen beiden Städten noch nicht angekommen; man schloß daraus, daß die Eröffnung des Kongresses, die am 19. Sept. statt haben sollte, verschoben worden war. — Die amerikanischen Journale sind mit umständlichen Nachrichten über die letzten Kriegsvorfälle, so wie auch mit angeblichen Briefen des Gen. Prevost an den General Drummond, welche der amerikanische General aufgefangen, und wodurch er im voraus die Plane und Absichten des engl. Befehlshabers gekannt haben will, angefüllt; übrigens enthalten sie nichts von neuen Operationen, ausgenommen, daß Kommodore Chauncey den Hafen von Sackett verlassen habe, und in der Gegend von Kingston, in Niedercanada, am Ontariosee, erschienen sey. — Nach Zeitungen und Briefen aus Halifax, die bis zum 5. Okt. gehen, war Admiral Cochrane daselbst aus der Chesapeakebucht zurückgekommen. Kontradm. Cockburn war aus der nämlichen Bucht abgefegelt, um nach den Bermudasinseln zurückzukehren. — Gestern kam ein Schiff aus der Botanybay in den Dänen an. Es hatte am 16. Mai Batavia, und am 1. Sept. St. Helena verlassen. Eine gegen Macassar gerichtete Expedition war von Batavia unter Segel gegangen; die dazu gehörigen Truppen, 2000 M. stark, wurden vom Gen. Nightingale kommandirt. Eine aus Ostindien kommende Rauffahrtsflotte

wurde von einem Tage zum andern in St. Helena erwartet. — Die Zeitungen von Jamaika enthalten verschiedene Berichte über neue Vortheile, welche die Royalisten in dem spanischen Amerika über die Insurgenten auf verschiedenen Punkten davon getragen haben.“

I t a l i e n.

Die Prinzessin von Wallis traf auf ihrer Reise nach Florenz den 20. Okt. zu Parma, u. den 21. zu Bologna ein. Mde. Lucian Bonaparte ist zu Rom angelangt; ihr Gemahl war ihr entgegengeereist.

Zu Ancona hat der neapolitanische Gen. Carascosa die Konsumtionssteuer aufgehoben, und die Getreideausfuhr freigegeben.

Ausser der gestern aus dem Monitore von Neapel mitgetheilten Nachricht, meldet dieses Blatt noch: Der kais. östreich. Gesandte, Graf Mier, und sein Legationsrath, v. Menz, hätten von ihrem Hofe die nachgesuchte Erlaubniß erhalten, die Dekoration des ihnen vom Könige ertheilten neapolitanischen Ordens zu tragen.

In einem franz. Blatte liest man aus Messina vom 1. Okt.: „Der letztgemeldete Befehl Sr. Maj. des Königs beider Sizilien (Sb. No. 301) ist eine so strenge Maßregel, daß sie beinahe einer Kriegserklärung gleichkommt. Sie scheint seit der Rückkehr eines Kuriers ergriffen worden zu seyn, welcher von Seite des Komthurs Ruffo unserm Gesandten in Wien die Nachricht überbrachte, daß die verbündeten Mächte dem Könige Joachim das Großherzogthum Kleve und Berg, oder ein anderes souveraines Aequivalent angeboten hätten, wenn er das Königreich Neapel seinem rechtmäßigen Souverain zurückgeben wollte, wozu sich aber der König Joachim bisher zu verstehen geweigert habe.“

D e s t r e i c h.

(Auszug der Wiener Zeit. vom 28. Okt.) Se. k. k. Maj. mit dem Kaiser von Rußland und dem Könige von Preussen werden morgen Samstags Abends in Pressburg erwartet, und wollten Sonntags sich nach Schloßhof begeben, dann aber hierher zurückkehren. — Den 26. Okt. sind zu Wien angekommen: Bollmann, Doktor der Medizin, aus Paris; Reichenbach, kais. russ. Kommissionsrath, von Leipzig; Hofreck, kais. russ. Leibarzt, und Ritter von Posnikoff, kais. russ. Staatsrath, beide aus Petersburg. — Vor kurzem nahmen Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland das hiesige Invalidenhaus in Augenschein. Ihre Majestät geruhten sich

durch alle Wohnzimmer führen zu lassen; Sie besahen das Hauspital und die Subernalversorgungsanstalt der Militärwaisen, und erkundigten sich mit ganz besonderer Huld und Theilnahme nach der Lebensweise und Behandlung der Invaliden und ihrer Familien. In dem Saale, wo die Büsten mehrerer berühmten Feldherrn aufgestellt sind, unter deren Anführung Oestreichs Heere früherhin ihren alten unvergänglichen Waffenruhm bewährten, hielten sich Ihre Maj. gleichfalls einige Zeit auf, und schienen unter jenem ehrwürdigen Heldenkranze Oestreichs mit sichtbarem Vergnügen das Bild eines Ihrer Ahnherrn, des Prinzen Ludwig von Baden, zu bemerken. Einige Tage nach diesem so ehrenvollen und unvergesslichen Besuche übersandten S. Maj. durch Se. Erz. den Hrn. Landmarschall, Grafen von Dietrichstein, der Verwaltung des Invalidenhauses 100 Dukaten in Gold. — Se. Maj. der König von Dänemark haben am letzten Sonntage (23. Okt.) mit einem zahlreichen Gefolge dem Gottesdienste in dem hiesigen evang. lutherischen Bethause beigewohnt, was früher auch K. M. die Könige von Preussen und von Würtemberg gethan hatten. Die Konsistoriaträthe Wächter und Glas haben bei diesen Gelegenheiten die gewöhnlichen Predigten gehalten, welche die erlauchten Fürsten mit sichtbarer Aufmerksamkeit und Theilnahme anhörten.

Schweden.

Ein Brief aus Friedrichshall in Norwegen vom 9. Okt. enthält folgendes: „Die Norweger gewinnen täglich mehr Zutrauen zu ihren neuen Brüdern. Sie sehen jetzt die Vortheile ein, die sie durch ihre Vereinigung mit Schweden erlangen. Am 4. d., dem Namenstage des Herzogs von Südermannland, hat der Gen. Boye zu Beden, eine halbe Meile von Friedrichshall, ein glänzendes Dejeuner gegeben, welchem auch der Kronprinz, so wie die Generale Grafen von Essen und Adlerkreuz, beiwohnten. Zugleich waren dazu alle Stabs- und andere Offiziere von der Division des Gen. Boye, so wie viele Einwohner von Friedrichshall, eingeladen worden. Nach dem Frühstück machten Ihre kön. Hoheiten einen Spaziergang nach dem nicht weit davon entfernten Lager. Die Soldaten stellten während Ihrer dasigen Anwesenheit allerlei Spiele und gymnastische Uebungen an. Als K. M. wieder nach Beden zurückkamen, wurde ein glänzender Ball gegeben, auf welchem sich auch viele norwegische Frauenzimmer einfanden. Am 7. d. war der Ge-

burtstag des Königs. Die ganze Armee paradirte, und führte verschiedene Manöuvres aus. Die in der Nähe liegenden Truppen bestehen aus der Leibgarde zu Pferde, dem Leibregiment Husaren, einer Batterie und 8 Bataillons Infanterie. Nachdem die Truppen mehrere Salven gegeben hatten, defilirten sie vor dem Kronprinzen vorbei. Bei dieser Gelegenheit erhielt der Gen. Major v. Seberström von Sr. königl. Hoh. den Schwertorden. Auch an diesem Abend war Ball, auf welchem der Kronprinz bis Mitternacht blieb.

Schweiz.

In Privatnachrichten aus der Schweiz in der allg. Zeitung liest man; „Am 27. Okt. trafen zu Basel auf Wägen an hundert Jünglinge aus den besten Familien Italiens ein, die Bonaparte vor vier Jahren ausgehoben, und zur Erziehung, auch wohl als Geiseln, auf die Militärschule zu la Fleche geschickt hatte. Sie vertauschten in Basel die französ. Kokarde mit der österreichischen, und setzten noch am Abend ihre Reise weiter fort. Der Älteste dieser interessanten jungen Leute war noch nicht 20 Jahre, die meisten 13 bis 14 Jahre alt; sie haben sehr guten Unterricht, besonders in den Kriegswissenschaften, genossen, und werden in der östreich. Armee treffliche Offiziere abgeben. Sie sprechen alle gut französisch. — Die Aarauer Zeitung erwähnte kürzlich der raschen Besetzung der Festung Aarburg durch Freiwillige, veranlaßt durch angebliche Bewegungen an der Gränze eines andern Kantons; Beruhigung habe weitere Anordnungen überflüssig gemacht (S. N. 296). Ein anderes Blatt spricht von Bewegungen unter einem Theile des Solothurner Landvolks, wodurch der Hauptort einigermaßen bedroht worden sey. Privatbriefe aus Bern, deren Inhalt wir jedoch nicht verbürgen wollen, behaupten, es sey unter dem Volke im Solothurner und Berner Gebiet ein förmlicher Aufruhr in der Art vorbereitet gewesen, daß die Solothurner Landleute den Anfang machen, sich bei Olten und Aarburg mit Aargauern vereinigen, dann in zwei Kolonnen auf beiden Seiten der Aar hinaufziehen, und, durch herbeiströmende Mannschaft aus allen Dörfern verstärkt, in Solothurn und Bern die patrizischen Regierungen stürzen sollten. Im Solothurner Gebiet habe man am 21. Okt. wirklich in mehreren Dörfern Sturm geläutet; es sey aber, aus Ursachen, die man noch nicht genau kenne, keine Insurrektion zu Stande gekommen, und etwa 80 Mann aus einem benachbarten Kanton, welche sich den Solothurnern zu helfen insgeheim zu Olten eingefunden, wären unverrichteter Sache wieder in ihre Heimath zurückgekehrt.“

Gengenbach. [Unterpfandsbücher = Erneuerung.] Man findet sich veranlaßt, die Unterpfandsbücher der Stadt Zell mit ihren Beständen, sodann der Bogelen, Diberach, Hombach, Harmersbach und Entersbach zu erneuern, und hat zur Liquidation aller derjenigen Geldansprüche und sonstiger Forderungen, die in einer gerichtlichen Pfandurkunde oder Schuldschreibung festgesetzt sind,

Nordrach vom 7. bis 19. Nov. d. J.
 Diberach vom 28. Nov. bis 10. Dez. d. J.
 Hombach vom 19. Nov. bis 24. Dez. d. J.
 Harmersbach vom 1. bis 7. Jan. k. J.
 Entersbach vom 12. bis 14. do.

Zell vom 20. Jan. bis 4. Febr. k. J. festgesetzt.
 Es werden daher alle diejenigen, welche an Inhaber obiger Gemeinden zu fordern, und hiersü Schuldschreibungen haben, andurch aufgefordert, diese entweder in Originali oder beglaubten Abschriften an den bestimmten Tagen dem amtlichen Kommissär, in der Heilmannischen Behausung dahier, um so gewisser vorzulegen, als sonst nach Verfluß der anberaumten Termine die Ortsvorstände von ihrer Verantwortung für die nicht erschienenen Pfandgläubiger entbunden sind, und letztere allen durch ihre eigene Schuld für sie entstehen mögenden Schaden sich selbst zugumessen haben.

Gengenbach, den 6. Okt. 1814.
 Großherzogliches Bezirksamt.
 Nordholz.

Karlsruhe. [Patentkassensfabrik-Versteigerung.] Montag, den 28. November d. J., Vormittags 10 Uhr, wird die bisher mit einem Privilegium verlebene Patentkassensfabrik zu Mühlburg, samt dazu gehörigen Gebäuden, Geräthschaften und Vorräthen, öffentlich an den Meistbietenden zu eigen versteigert werden.

Diese an einen Bach (den sogenannten Landaroben) fließende Fabrike kann entweder, bei ihrem ausgebreiteten Renomme'e und bei der starken Nachfrage nach ihrem bisherigen Fabrikat, als solche fortgeführt, oder auch zu andern Gewerben und zu Fabricirung anderer Handelsartikel, sehr leicht eingerichtet werden, so wie überhaut, wegen Nähe der hiesigen Residenz, jedes schickliche Etablisement darüß dem Unternehmer einen reichlichen Gewinn verspricht.

Die Liebhaber können das ganze Wesen in Augenschein nehmen, wenn sie sich desfalls bei unterzeichneter Stelle melden, wo sie auch die Steigerungsbedingungen und das weiter Nothige erfahren werden.

Die Steigerung selbst wird in dem Fabrikgebäude zu Mühlburg vor sich gehen.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1814.
 Aus Auftrag der Gesellschaftsmitglieder und ihrer Erben.
 Großherzogl. Badisches Stadtsamtsrevisorat.
 Obermüller.

Karlsruhe. [Vögel zu verkaufen.] In No. 5 in der Blumengasse im zweiten Stok sind von heute an nachbenannte Vögel für baare Bezahlung und wirklich billige Preise zu verkaufen: 2 Staaren, welche vielerlei so sehr deutlich sprechen, daß derjenige, welcher solche höret, und nicht davon unterrichtet ist, es für wirkliche Menschenstimme oder Sprache hält. Ferner mehrere schwarzköpfige Grasmücken und Kararienvögel der schönsten Art. Man kann solche jeden Augenblick in Augenschein nehmen, und sich der eistbeschriebenen überzeugen.

Nierstein. [Wein-Verkauf aus freier Hand.] 3 Stük 1803er, 4 Stük 1806er, 8 Stük 1 Zulast 1810er, 5 Stük 1811er, 4 Stük 1812er, 4 Stük 1 Zulast 1812er, die am Ende des Monats November gelesen wurden, 2 Stük 1 Zulast 1813er, 4 Stük 1 Zulast 1814er, zusammen 34 Stük 4 Zulast Niersteiner Gewächs aus den besten Lagen, rein und gut gehaltene Weine. Die Proben können täglich bei H. Wandervelden und Mertens, wohnhaft in Nierstein, in des

ren Behausung an den Häßern genommen werden. Briefe erwarten sie portofrei.

Karlsruhe. [Modewaaren.] Endesgenannte empfiehlt sich zu der bevorstehenden Herbstmesse durch die neuesten Pariser Modewaaren, und erbiethet sich zu allen beliebigen Veränderungen in Puzachen während ihrem Hierseyn.

G. Fiechtenberg,
 Modehandlerin von Rastadt, logirt bei
 Hrn. Präzeptor Wagner, No. 37.

Karlsruhe. [Warnung.] Wenn jemand auf meinen Namen, ohne meine eigenhändige Unterschrift, gelehnet oder geborget, oder künftig borget oder lehnet, wird von Unterzogenem keine Zahlung geleistet.

G. Konrad Keeser,
 Großherzoglicher Kammerdiener.

Karlsruhe. [Wohnungs-Veränderung.] Gottlieb Weeber, Goldarbeiter, hat seine Wohnung verändert, und wohnt nun bei Hrn. Bäckermeister Wieser an der Bären-gasse No. 5. Er empfiehlt sich mit allen Sorten Bijouteriewaaren, und verspricht die billigste Preise.

Mannheim. [Anzeige.] Die nach väterlichem letzten Willen unter der Firma Martin Sartori bisher durch uns fortbestanden gemeinschaftliche Handlung hatte sich durch den bestimmten Zeitpunkt nach der ergangenen Anzeige des Großherzoglichen Stadtsamts vom 10. Sept. l. J. für die Erbmasse aufgelöst, wird aber von Unterzeichneten nach einem Gesellschaftsvertrag nun auf ihre Rechnung und beiderseitigem Dollo, unter der Firma Martin Sartori, fortgeführt.

Mannheim, den 1. Nov. 1814.
 Franz Joseph und Martin Sartori.

Alteehaus. [Anzeige.] Auf Samstag Nachmittags, als den 5. Nov., werden fünf Gewehre, nämlich:

- eine doppelte Flinte zu 36 fl.
- = Drehbüchse = 33 fl.
- = Standbüchse = 24 fl.
- = Büschbüchse = 22 fl.
- = do. = 18 fl.

von einem Kenner nach obigem Werth angeschlagen, auf den höchsten Wurf mit 4 Kugeln, einzeln oder zusammen, für den Einlag von 40 fr., herausgeteilt. Hierzu sind die H. Pränumeranten und sämtliche H. Regelliebhaber benachrichtiget, und aufs höflichste eingeladen. Sollte aber die Bitterung nicht günstig seyn, so geschieht es an den nächstfolgenden schönen Tagen, nur den Montag ausgeschloffen.

Wagner, Altwieth.
 Daß vorstehende Gewehre von Unterschriebenem taxirt worden, bescheinigt

Karlsruhe, den 2. Nov. 1814.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzogener macht hiermit allen Schießliebhabern bekannt, daß das auf den verlassenen Sonntag angekündigte Freischießen für sein Pferd, welches obrigkeitlich angeschlagen worden, bis Sonntag, den 6. Nov., auf dem Schießhause statt finden wird. Diejenigen H. Liebhaber, welchen die Subscriptionsliste nicht zukommen möchte, belieben sich an besagtem Tage vor 2 Uhr auf dem Schießhause zu melden, um die ihnen beliebigen Loose in Empfang zu nehmen.

F. Reuter, Promenadewirth.

Karlsruhe. [Verlorenes.] Zwischen Illinaen und Sulzburg, bei Mühlheim, ist eine Schachtel, auf deren Deckel die Adresse steht: An Frau Pfarrerin Jäger von Illingen, und in welcher weibliche Kleidungsstücke befindlich sind, von einem Wagen abhanden gekommen. Dem redlichen Finder, der diese Schachtel mit dem, was darin enthalten war, entweder an die Adresse zu Illingen, oder an den Hrn. Professor Holzmann zu Karlsruhe, oder an den Hrn. Staaterath Holzmann zu Dffenburg abgibt, oder durch den Postwagen einsendet, wird eine angemessene Belohnung zugesichert.